Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 39

Werbung

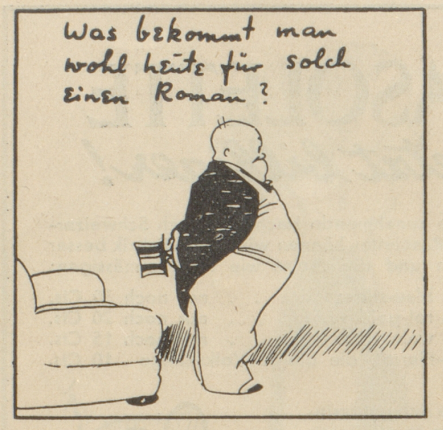
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

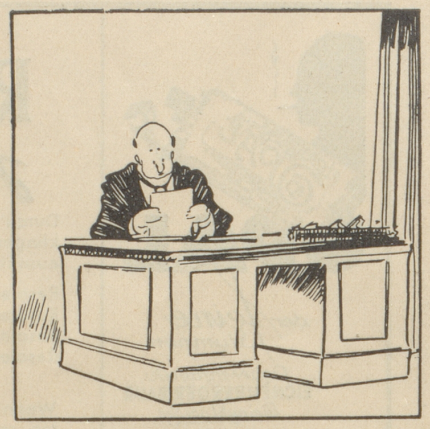
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

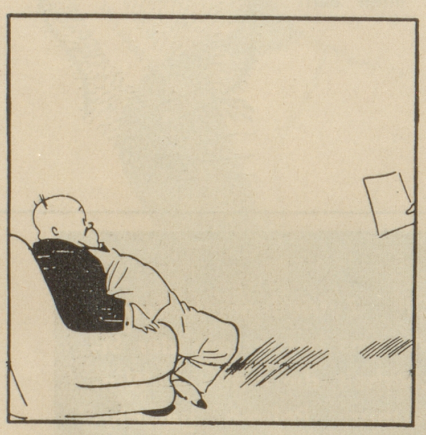
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





J. MILLAR WATT



Sepp mit der Aktenmappe

Treffe ich da Sepp auf der Strasse. Mit einer Aktenmappe unter dem Arm. Und geschäftig wie ein Fabrikdirektor will er mit einem schnellen «Salü» an mir vorbeirennen.

Ich halte ihn auf, sage: «He, Sepp! Scheinst wieder eine Stelle gefunden zu haben. Mindestens als Grosshandelsreisender, Sekretär oder so; ich gratuliere.»

«Einen Dreck habe ich, aber keine Stelle. Stemple schon das ganze Jahr.»

«Aber diese gewichtige Aktenmappe?» frage ich neugierig.

«Brauche ich doch. Du als Fixangestellter glaubst natürlich, wir Arbeitslosen hätten nichts anderes zu tun, als spazieren zu gehen und alle vierzehn Tage den Pulver zu holen. Hast du eine Ahnung.»

Auf einmal packt er vor mir den Inhalt seiner Aktenmappe aus und seine Erklärungen überfallen mich wie ein Sturzbach.

«Das also ist die Stempelkarte Nummer eins, die vom Arbeitsamt. Das ist Stempelkarte Nummer zwei, die von der Versicherungskasse und das da ist Stempelkarte Nummer drei von der Krisenhilfe, in der ich jetzt gelandet bin. Hier dieses Bündel sind die Arbeitsbescheinigungen von den Meistern, bei denen ich gearbeitet habe. Und zwar im Doppel, die einen für dieses Jahr und die andern für das nächste. Denn wenn ich mich nicht über jeden Tag ausweisen kann, kriege ich nichts und wenn ich heuer nicht meine Anzahl Tage zusammenbringe, kriege ich nächstes Jahr nichts. Das hier sind die Umschauscheine, womit ich nachweisen muss, dass ich mich tatsächlich bei verschiedenen Geschäften um Arbeit bemüht habe. Für die Krisenhilfe aber habe ich hier noch alle Arbeitsbescheinigungen für die letzten fünf Jahre beizubringen; wenn ich nicht beweisen kann, dass ich vorwiegend in einem Krisenberuf gearbeitet habe, so bin ich geliefert. Und da ist noch das Gesuch für die Ausrichtung der Krisenhilfe, ein Anmeldeschein, der Ausweis der Kasse, dazu — wie du siehst — Schriftenempfangs-Schein, Steuerzettel und ein Ausweis über den Familienverdienst. Mit dem allem zusammen muss ich jetzt ins Helmhaus.»

Dann zieht Sepp ein anderes Bündel Schriftstücke aus der Mappe. «Mit dem aber muss ich nachher ins Kaspar Escher-Haus. Ganz schwierige Sache. Du weisst doch, ich habe bei meinem Vater als Zentralheizungsmonteur gearbeitet. Nun will man mir einen Strick drehen, weil mein Vater ein eigenes Geschäft hat, trotzdem er selbst nichts mehr verdient, trotzdem ich schon verheiratet bin. Bis jetzt bin ich durchgeschlüpft. Aber nun hat das Kantonale Arbeitsamt die Subvention abgelehnt. Da habe ich also ein Gesuch und zu dessen Bekräftigung Statuten, kantonale Erlasse, die Bundes-Verordnungen Nummer vier und fünf und die bisher aufgelaufenen Korrespondenzen. Glaubst du, ich lasse mich so leicht abspeisen, wolle als Verheirateter noch meinem alten Vater zur Last fallen?

Ja, und dann muss ich noch mit diesem Rekurs hier in die Vorrevision; das ist für einen Kollegen, dem sie die Unterstützung wegen Nichtannahme einer Arbeit gesperrt haben und um elf Uhr treffe ich mich mit zwei andern bei Paul — der hat eine Schreibmaschine — und setze ihnen Gesuche und Einsprüche auf; für den einen direkt ans Bundesamt in Bern, er hat es zwei Monate mit Hausieren versucht und nun wollen sie auf ihn die Klauseln betreffend den selbständig Erwerbenden anwenden. Da helfe ich eben, weil ich durch meine langjährige Erfahrung den ganzen Wust von Statuten, Paragraphen, Gesetzen, Verordnungen und Handhabungen kennengelernt habe, weisst du, es ist eine Hetze. Und jetzt wirst du begreifen, warum ich für all das Zeug eine Aktenmappe mitschleppen muß.»

«Dann hast du ja einen neuen Beruf, Sepp», sage ich lachend. «So eine Art Arbeitslosenanwalt bist du geworden.»

«Arbeitslosenanwalt ist gut. Aber — was mir da gerade einfällt: Könntest du mir nicht bis nächste Woche einen Heuer pumpen, Franz? Ich sollte nämlich unbedingt noch Kohlenpapier kaufen.»

Ich gebe es ihm. Sepp bedankt sich lebhaft, dann sagt er: «Aber nun muss ich gehen, sonst wird es zu spät. Und Herrgott! Eigentlich sollte ich da noch bei einem Meister um Arbeit umsehen, ich bin gerade vorhin auf dem Stempelamt etwas inne geworden — aber ich habe bimeid keine Zeit. Salü Franz.»

Knorzli

DER FEINE APÉRITIF
PIKINA
Hergestellt durch Picon & Cie

AMER
PICON
Gesund und Angenehm